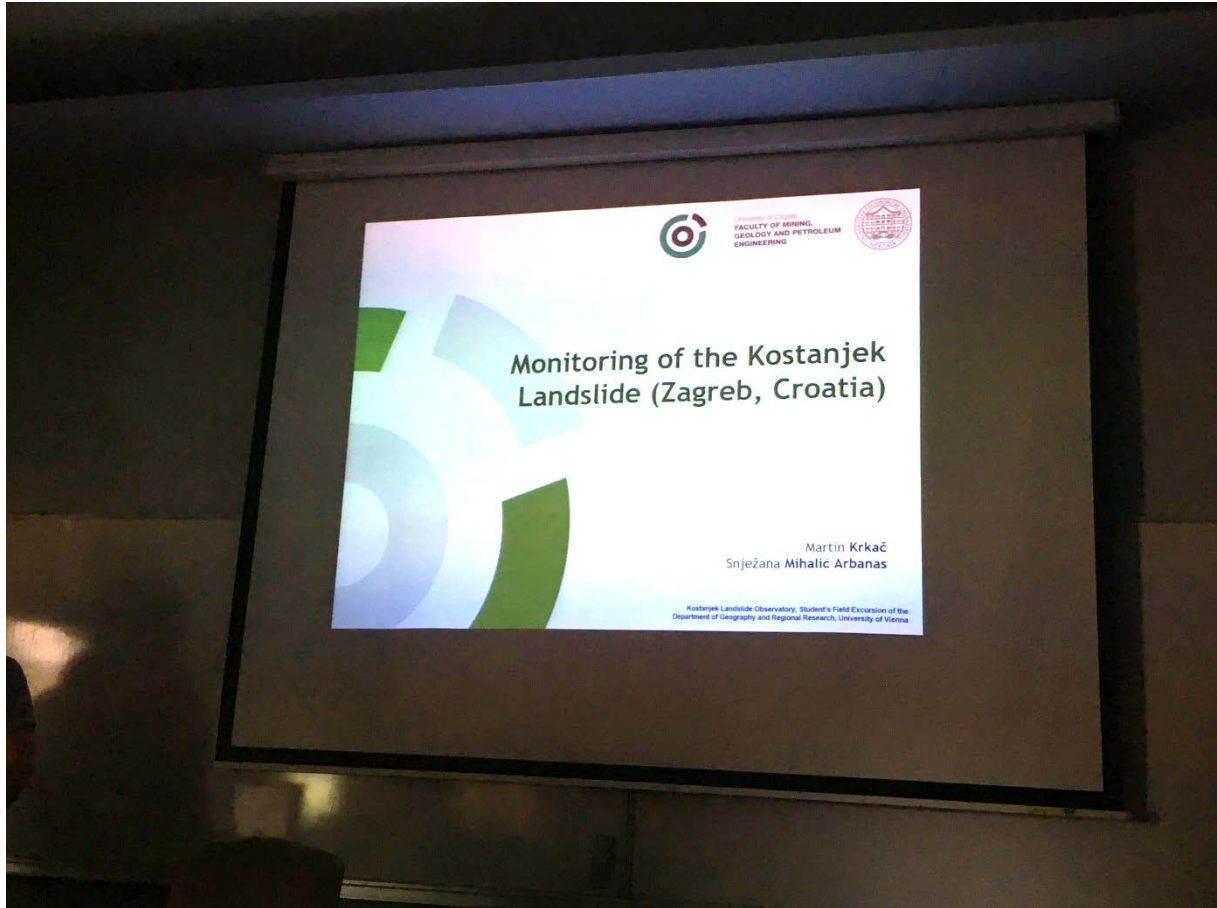


# Die Kostanjek-Großrutschung in Zagreb (Kroatien)

Gastbeitrag von Thomas Binder, Andreas Hager, Philipp Höller & Daniel Pikna, 09.07.2017



Das Programm des letzten Exkursionstages startete pünktlich um 9:40 mit dem Check-Out von unserer Unterkunft. Erstes Ziel war die „Faculty of Mining Geology and Petroleum Engineering“ der Universität Zagreb. Hier wurden wir von Dr. Martin Krkač begrüßt, der zu Beginn einen Vortrag gehalten hat. Während des Vortrags wurde Kostanjek-Großrutschung in Zagreb näher vorgestellt, wobei die wichtigsten Informationen präsentiert wurden aber vor allem das im Rahmen des SATREPS2008-Projektes entwickelte Monitoringsystem näher betrachtet wurde.



Anschließend begleiteten wir Dr. Krkac zu unserem zweiten Standort – der Kostanjek Rutschung, die ungefähr 9 km westlich der Fakultät, im NW Zagrebs, gelegen ist. Im Rahmen des zweiten Teils des Programmes hat uns Dr. Krkac zur bereits erwähnten Kostanjek Rutschung geführt, wo er uns zuerst eine GNSS Station am unteren Ende der Rutschung in einer ehemaligen Zementfabrik gezeigt hat, die aufgrund der intensiven Förderung von Mergel und Kalk von der Öffentlichkeit als auch von den Experten als die Hauptursache für diese Rutschung genannt wird. Bei der Kostanjek Rutschung handelt es sich um eine aktive translatorische Gleitbewegung in einem Mergelgebiet, wobei davon ausgegangen wird, dass sie die größte bekannte Rutschung Kroatiens ist. Sie befindet sich in bebautem Gebiet der Hauptstadt Kroatiens am südwestlichen Hang des Mt. Medvednica-Gebirges (Zagrebacka Gora). Die Bewegungen wurde im Jahre 1963 als Folge der bei der Förderung eingesetzten Sprengstoffe initiiert. Seit 1963 ist es dabei zu erheblichen Schäden sowohl an öffentlicher Infrastruktur bzw. öffentlichen Gebäuden (wie zum Beispiel die Zementfabrik selbst) als auch an privaten Häusern gekommen.



Die Bewegungen wurde im Jahre 1963 als Folge der bei der Förderung eingesetzten Sprengstoffe initiiert. Seit 1963 ist es dabei zu erheblichen Schäden sowohl an öffentlicher Infrastruktur bzw. öffentlichen Gebäuden (wie zum Beispiel die Zementfabrik selbst) als auch an privaten Häusern gekommen. In obiger Abbildung sind einige Schäden zu sehen, welche die Rutschung an der Zementfabrik verursacht hat.



Als letzter Punkt des Programmes bzw. der gesamten Exkursion wurden wir von Dr. Krkac zur zentralen Messstation im Zentrum der Rutschung begleitet. Hier wurde uns das gesamte Monitoringsystem näher vorgestellt, welches sowohl Sensoren für Deformationmessungen, als auch Sensoren für hydrologische Messungen und Sensoren für geophysikalische Messungen beinhaltet.